

Ulf Heuner

## Peter Simhandl: Theatergeschichte in einem Band

1997

<https://doi.org/10.17192/ep1997.3.3934>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Heuner, Ulf: Peter Simhandl: Theatergeschichte in einem Band. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 14 (1997), Nr. 3, S. 318–319. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1997.3.3934>.

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

### **Peter Simhandl: Theatergeschichte in einem Band**

Berlin: Henschel 1996, 520 S., ISBN 3-89487-261-6, DM 98,-

Nachdem Jens Malte Fischer den zweiten Band von Manfred Braunecks *Welt als Bühne* (Stuttgart, Weimar 1996) zur „Theatergeschichte für das 21. Jahrhundert“ erklärt hat (vgl. *Medienwissenschaft* 4/1996), sollte es jede neue Theatergeschichte schwer haben, sich gegen Braunecks Werk zu behaupten. Doch Peter Simhandl spielt mit seinem Buch in einer anderen Liga. Der Titel gibt dabei das Programm an. Das, wozu Simhandls Lehrer Heinz Kindermann (mit Hilfe seiner Schüler) zehn Bände benötigt hat, soll nun, wie der Klappentext verkündet, erstmals in einem Band dargestellt werden. Simhandl richtet sich an ein anderes Publikum als Brauneck, nämlich vor allem an theaterinteressierte Laien, die sich einen ersten Überblick verschaffen wollen. Dies erfordert Beschränkung, Übersichtlichkeit und allgemeine Verständlichkeit.

Wie Kindermann und Brauneck, konzentriert sich Simhandl, von einem kurzen Abstecher in den fernen Osten abgesehen, auf die europäische Theatergeschichte.

Diese wird in vier großen Abschnitten abgehandelt: 1. „Das Theater von den Ursprüngen bis zum Barock“ 2. „Das Theater des bürgerlichen Zeitalters“ 3. „Das Theater des 20. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum“ 4. „Das Theater der Avantgarde“. Der Schwerpunkt liegt demnach auf dem Theater des 20. Jahrhunderts. Es ist unschwer zu erraten, daß die Darstellungen weiter zurückliegender Epochen wie der griechischen Antike oder des Mittelalters etwas sehr knapp geraten sind. Da die Geschichte des europäischen Theaters in weiten Strecken mit der Geschichte des Dramas verbunden ist, räumt Simhandl dieser ebenfalls breiten Raum ein, wobei meines Erachtens viele Inhaltsangaben einzelner Stücke in einem Schauspielführer besser aufgehoben wären.

Simhandl merkt in seinem Vorwort an, daß er „auf die Wiedergabe fachlicher Kontroversen und auf einen komplizierten Anmerkungsapparat“ verzichtet. Dies kommt dem erzählerischen Fluß und der Allgemeinverständlichkeit nur zugute. Allerdings erweckt die Darstellung so schnell den Eindruck einer vermeintlichen Objektivität, was besonders an jenen Stellen problematisch wird, an denen Simhandl sich einer subjektiven (von fachlicher Kontroverse ungetrübten) Stellungnahme nicht enthält. Diese Passagen wird der Spezialist nur mit Bauchgrimmen lesen, aber für den ist das Buch ja nicht geschrieben worden. Zumeist versucht Simhandl das Problem zu umgehen, indem er die Theatergeschichte aus der Perspektive der Praktiker schildert, d. h. ihre Selbstzeugnisse zum Ausgangspunkt seiner Darstellung macht. Dies gelingt am besten für die Abhandlung der Avantgardisten des 20. Jahrhunderts, die zumeist ihre eigenen Theoretiker waren. Die große Leistung dieses Buches besteht meines Erachtens vor allem darin, die Theateravantgarde unvoreingenommen dem (vielleicht voreingenommenen) Leser näherzubringen. Dementsprechend handelt es sich bei dem Buch um kein allzugutes Geschenk für den Spezialisten, aber um ein hervorragendes Geschenk des Spezialisten für diejenigen Verwandten und Bekannten, die immer noch dem Bildungsideal des 19. Jahrhunderts nachhängen. Diese Leute, denen z. B. das zeitgenössische Theater seit mindestens dreißig Jahren zu fäkalorientiert ist, könnten so einen ungefähren Eindruck davon erhalten, was Theateravantgarde im 20. Jahrhundert bedeutet.

Ulf Heuner (Berlin)